

08.10.2011

LESERBRIEF

Bemühungen werden torpediert

Zu den Berichten: "Innstadt-Schwerverkehr: Neue Ermittlungen" und "Neue Lkw-Stichproben in der Innstadt":

"Alles wie gehabt – die Innstädter werden allein gelassen. Es ist betrüblich mitzuerleben, dass auch eine noch so engagierte Bürgerinitiative gegen politisch motivierten Widerstand machtlos ist. Nach der Bekanntgabe der Zählergebnisse am Marienbrückenkopf und Aufforderung an den OB, sich dieser Zahlen anzunehmen, reduziert sich dessen Antwort auf ein "Kennen wir schon" und "Lkw-Verkehr stichprobenartig überprüfen".

Wenn also der OB vorgibt, es seien anhand der Zählung altbekannte Zahlen nur bestätigt worden, so entspricht dies schlichtweg nicht den Tatsachen. Obwohl die Stadt anlässlich der Standortuntersuchung einer Donaubrücke bisher von 18 250 Fahrzeugen täglich gesprochen hat, stellt sie die jetzt gewonnenen Zahlen mit ca. 23 000 Fahrzeugen auf 24 Stunden als "nicht grundlegend abweichend" dar. Erlaubt sei die Frage, ob dies bei einer Abweichung von über 26 Prozent in einer sachlich geführten Diskussion ernsthaft als haltbar aufgefasst werden kann. Genau dies ist aber in einer Antwort an das Bürgerforum "Leben in der Innstadt" geschehen.

Wenn nunmehr erstmals öffentlich mitgeteilt wird, dass an zwei Tagen ca. 21 000 Fahrzeuge gezählt wurden, so stellt sich die Frage, warum die Stadtverantwortlichen zuvor deutlich niedrigere Zahlen in die Öffentlichkeit brachten. Man möchte auch hier wieder an politisches Kalkül denken, sollte doch dargestellt werden, dass beispielsweise eine neue Brücke keine sonderliche Entlastung mit sich brächte. Dieser Wendekurs führt nicht gerade zu gestärktem Vertrauen in die Verantwortlichen.

Ebenfalls unrichtig ist, dass in die Zählung der 51 bzw. 29 Groß-Lkws mit Auflieger gezählt worden seien. Diese Zahlen betreffen nur eine Richtung! Insgesamt waren an beiden Tagen 245 Lkw über 7,5 Tonnen mit Auflieger festzustellen.

Wenn nun der Lkw-Verkehr stichprobenartig – was sicher nicht realitätsnah ist – untersucht werden soll, so beschränkt man sich wieder einmal auf das Herumdoktern an den Symptomen, anstatt in problemorientierter Weise die Sorgen und Nöte der Bevölkerung ernst zu nehmen. Dass die Brummifahrer untereinander einen "Warnfunk" betreiben, der jedwede Kontrolle ad absurdum führt, sei nur am Rande angemerkt. Ein Lösungsansatz ist dies sicherlich nicht, wiederum müssen engagierte Bürger zusehen, wie Ihre Bemühungen durch schlichtes Aussitzen torpediert werden.

Bisher vermag die Stadt auf keine der aufgeworfenen Fragen plausibel zu antworten, stets beschränkt sie sich auf die geübten Ausreden. Weder die Sicherheitslage noch die Gesundheits- und Lärmbelastung scheinen ausreichend Anlass zu sein, sich ernsthaft mit auch politisch schmerzhaften Vorschlägen auseinanderzusetzen. Man gewinnt den Eindruck lähmender Beschwichtigung.

Das letzte Wochenende hat wieder gezeigt, dass es ohne Änderung der Verhältnisse nicht geht. Wenn vor allem am Montag (Feiertag) ohne Lkw der Verkehr bis in den österreichischen Teil von Haibach steht, kann es keinen Zweifel geben, dass schon stärkerer Pkw-Verkehr zum Zusammenbruch und Verkehrsinfarkt führt. Was passiert, wenn die statische Belastungsgrenze der maroden Brücke

überschritten wird, mag man sich gar nicht ausmalen."

Konrad Frank, Bürgerforum "Leben in der Innstadt"

Leserbriefe geben die Meinung der jeweiligen Verfasser wieder und müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen. Die Redaktion behält sich das Recht vor, Leserbriefe aus Platzgründen sinnwährend zu kürzen.

URL: http://www.pnp.de/region_und_lokal/paid_content/landkreis_passau/passau_stadt_land/passau_stadt/?em_cnt=237912&em_loc=230

© 2011 pnp.de